

Obituary

Georg Fischer (1899 - 1984)

Troll, G.

in: Geologische Rundschau - 74 | Periodical

4 page(s) (443 - 446)

Nutzungsbedingungen

DigiZeitschriften e.V. gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch bestimmt. Das Copyright bleibt bei den Herausgebern oder sonstigen Rechteinhabern. Als Nutzer sind Sie nicht dazu berechtigt, eine Lizenz zu übertragen, zu transferieren oder an Dritte weiter zu geben.

Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen:

Sie müssen auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten; und Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgend einer Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen; es sei denn, es liegt Ihnen eine schriftliche Genehmigung von DigiZeitschriften e.V. und vom Herausgeber oder sonstigen Rechteinhaber vor.

Mit dem Gebrauch von DigiZeitschriften e.V. und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

DigiZeitschriften e.V. grants the non-exclusive, non-transferable, personal and restricted right of using this document. This document is intended for the personal, non-commercial use. The copyright belongs to the publisher or to other copyright holders. You do not have the right to transfer a licence or to give it to a third party.

Use does not represent a transfer of the copyright of this document, and the following restrictions apply:

You must abide by all notices of copyright or other legal protection for all copies taken from this document; and You may not change this document in any way, nor may you duplicate, exhibit, display, distribute or use this document for public or commercial reasons unless you have the written permission of DigiZeitschriften e.V. and the publisher or other copyright holders.

By using DigiZeitschriften e.V. and this document you agree to the conditions of use.

Kontakt / Contact

DigiZeitschriften e.V.

Papendiek 14

37073 Goettingen

Email: info@digizeitschriften.de



Georg Fischer an seinem achtzigsten Geburtstag

GEORG FISCHER

(1899–1984)

Am 12. November 1984 verstarb drei Tage vor seinem 85. Geburtstag nach kurzer Krankheit Professor Dr. Georg Fischer. In Neuburg an der Donau am 15. November 1899 geboren, verbrachte er seine Jugend und Schulzeit in München, wo er am Wittelsbacher Gymnasium das Notabitur ablegte. Vom Frühjahr 1917 bis Kriegsende nahm er als Kriegsfreiwilliger am ersten Weltkrieg teil. Seine zwei Brüder fielen. 1919 immatrikulierte er sich an der Lud-

wig-Maximilians-Universität in München für das Hauptfach Chemie und studierte dann daneben Geologie und Mineralogie. 1924 wurde er von der Philosophischen Fakultät, II. Sektion, promoviert. Seine Dissertation, betreut von Erich KAISER, lautet »Zur Kenntnis der Entstehung der Steinmergel im fränkischen bunten Keuper«. Seine Lehrer waren ferner Ferdinand BROILI (Geologie), Ritter Paul von GROTH (Mineralogie), Ernst WEINSCHENK und Maximilian WEBER (Petrographie). 1927 wurde er mit der Schrift »Die Gabbroamphibolitmasse von Neunkirchen bei Hl. Blut und ihr Rahmen« für das Fach Petrographie habilitiert.

Er heiratete 1927 Friederike Brugger, eine gebürtige Südtirolerin (1904–1983), welche ihm, dem unermüdbaren Arbeiter, eine liebe und heitere Lebensgefährtin war und ihm zwei Töchter schenkte. Unter dem frühen Tod seiner älteren Tochter (1967) litt er sehr.

Noch im Jahr 1927 trat er seinen Dienst bei der Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin an, wurde dort 1929 außerplanmäßiger Geologe, 1938 Bezirksgeologe und 1943 Regierungsgeologe am Reichsamts für Bodenforschung. Er wurde 1936 von der Humboldt-Universität umhabilitiert.

Während der Jahre im Dienst der Preußischen Geologischen Landesanstalt hatte er an der geologischen Kartenaufnahme des variszischen Gebirges Mitteleuropas in den Sudeten (Glatzer Bergland und Eulengebirge), im Harz und im Ostbayerischen Grundgebirge sowie an der Erforschung der Gesteinsmetamorphose wesentlichen Anteil. Er war aber auch mit vielen Untersuchungen der Angewandten Geologie betraut und sammelte so einen reichen Schatz an Erfahrungen, die er nach dem Kriege den Studenten und vor allem seinen Schülern vermittelte. In dieses Jahr fiel auch seine eingehende Beschäftigung mit den Sedimentgesteinen, für die er gemeinsam mit H. UDLUFT eine einheitliche Systematik erarbeitete.

Während des Krieges untersuchte Georg FISCHER Lagerstätten in Frankreich, Spanien, Portugal, Norwegen und zuletzt im Böhmisches Erzgebirge; von dort schlug er sich am Kriegsende nach Waldsassen in der Oberpfalz durch. Dort war er 1945 Werksgeologe bei der Grube Bayerland, 1946 bis 1948 Regierungsgeologe am Landesamt für Wasserversorgung in München.

Am 2. April 1948 erhielt er einen Ruf auf den neuen Lehrstuhl für Gesteinskunde an die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität München. Nun hatte er eine große Aufgabe, die er mit Energie, Fleiß und Umsicht meisterte. Nach der Zerstörung der sogenannten Petrographischen Sammlung in der Alten Akademie hat er 1948 mit dem Aufbau des Institutes für Gesteinskunde begonnen, zunächst in einer Notunterkunft im Deutschen Museum mit Vorlesungen zeitweise unter freiem Himmel. Aus dem geretteten geringen Bestand wuchs Jahr um Jahr ein neuzeitliches Institut, daß er zwanzig Jahre lang bis 1968 leitete. Anfangs wandte er sich kurzzeitig den Alpen zu, bald aber ausschließlich dem Ostbayerischen Grundgebirge. Hier kamen ihm seine großen Kenntnisse anderer Abschnitte der Böhmisches Masse zugute. So ist es ihm zu verdanken, daß weite

Teile des Ostbayerischen Grundgebirges nach petrographischen und gefügekundlich-tektonischen Gesichtspunkten bearbeitet wurden. Es entstanden in dieser Zeit seine Schriften zu allgemeinen Themen wie »Granit und Sial« (1951), »Die Unterkruste vom Standpunkt des Petrographen« (1957) und »Die Erde lebt« (1960).

Im Aufsatz »Granit und Sial« wies FISCHER auf die brennenden Fragen der Entstehung kontinentaler Kruste hin, wie das Werden der Grundgebirge sich aus den Orogenen durch Krustenverdickung entwickelt und welche Rolle dabei die granitischen Körper spielen. Er leitete die Schmelzbildung sialischen Materials je nach Tiefenlage ab und versuchte, die verschiedenen Wege zum Granit räumlich zu erklären. Ihm gelang so, ein Gesamtbild der Entwicklung des Grundgebirges zu entwerfen, das in sich schlüssig ist und die zu seiner Zeit bestehenden Strömungen der wissenschaftlichen Diskussion vereinigte. Er war in einem gegenseitig befruchtenden Gedankenaustausch mit Kollegen, darunter WEGMANN, SANDER und BEDERKE. So reiften seine Vorstellungen, die sich in weiteren Arbeiten niederschlugen.

Die Unterkruste, heute ein aktueller Forschungsgegenstand, betrachtete er vom Standpunkt des Petrographen. Er sagte 1957: »Ob diese Zunahme der Kontinente durch Versenkung anderer in ozeanischen Tiefen auskompensiert wird, ist uns unbekannt«. Inzwischen hat die Lehre von der Plattentektonik neue Vorstellungen über solche Vorgänge geschaffen, und wir verstehen den Anbau von leichtem Krustenmaterial an der Unterkante der Kontinentkerne (Sialschollen) besser, aber eine zweifelsfreie Deutung ist für dieses Problem immer noch nicht gegeben. FISCHER betont, daß sich stoffliche Austauschvorgänge nicht nur innerhalb einer bestimmten »Schale« des Erdbaues, sondern auch zwischen den Schalen vollziehen. In der Studie »Die Erde lebt« vertieft er 1960 die Zusammenhänge stofflicher Austauschvorgänge. Wenn er auch die partielle Schmelzbildung aus Mantelgesteinen noch nicht als solche artikulierte, so zielen seine Gedanken doch eindeutig in diese Richtung. Auch hebt er wiederholt hervor, daß die leichtflüchtigen Bestandteile im Erdmantel entbunden wurden und den Weg aus der Tiefe in die Oberkruste gefunden haben. In diesem Zusammenhang verfiert er die Auffassung, daß neben den leichtflüchtigen Komponenten die Alkalien nachweislich aus der Tiefe zugeführt seien, und belegt dies mit statistischen Auswertungen von über 3000 Gesteinsanalysen. FISCHER'S interdisziplinäre Forschungsrichtung versetzte ihn in die Lage, die

auseinanderstrebenden Wissenschaftszweige Geologie und Mineralogie in seinen Aufsätzen und Vorlesungen in Einklang zu bringen.

Mit großem Einsatz hat FISCHER die Geochronologie gefördert und in seinen letzten Dienstjahren ein Laboratorium für radiometrische Altersbestimmungen, die Keimzelle einer für das Institut unverzichtbaren Arbeitsrichtung, ins Leben gerufen.

Von 1959 bis 1961 war er Vorsitzender der Geologischen Vereinigung, die ihm im Jahre 1972 »in Würdigung seiner bedeutenden Beiträge zur Erforschung des metamorphen Grundgebirges und der tieferen Kruste« die Gustav-Steinmann-Medaille verlieh.

Während seines Studiums starb sein Lehrer Ernst WEINSCHENK: Daher erarbeitete Georg FISCHER, in vielem ein Autodidakt, sich selbst die polarisationsmikroskopischen Methoden von Grund auf. Er hat frühzeitig die Bedeutung der Gefügekunde erkannt und war ein Freund Bruno SANDER'S. In der wissenschaftlichen Diskussion wirkte FISCHER durch seine Bescheidenheit und Besonnenheit. Großes Gespräch und Massentagungen waren ihm abhold. Er fesselte die Studenten mehr durch wissenschaftliche Gespräche angesichts des Gesteins im Gelände und am Mikroskop als durch Vorlesungen. Gerade durch die Respektierung der persönlichen Eigenart seiner Schüler schuf er die Voraussetzungen für wissenschaftliche Leistungen. Heute finden wir seine Schüler als Landesgeologen, als Hochschullehrer, als Petrologen, als Industriemineralogen, als Lagerstättengeologen und als Geochronologen über die Welt verstreut. Georg FISCHER hatte zwischen 1948 und 1978

56 Diplomanden und 39 Doktoranden, die ihm nicht nur durch seine unermüdete wissenschaftliche Betreuung, sondern auch durch seine unaufdringliche Menschlichkeit verbunden waren. Seine gesunde Natur blieb ihm fast bis zuletzt erhalten. Nach seiner Emeritierung widmete er sich ganz seinen schriftstellerischen und zeichnerischen Neigungen. Er schrieb Erzählungen und Märchen, teilweise mit eigenen Zeichnungen illustriert. In diese Geschichten sind manche seiner Erinnerungen eingeflossen. Sie waren zuerst seinen Enkeln zugeordnet, fanden aber bald den Weg zu den ehemaligen Schülern, Freunden und Bekannten. Sie hielten damit die freundschaftliche Verbindung lebendig.

Georg FISCHER war ein Meister der zielgerichteten Beobachtung des Gesteins, seiner Bestandteile und seiner Gefüge. Seine Arbeiten zeichnen sich durch Sorgfalt und eine scharfsinnige Synthese von Naturbeobachtung und Labordaten aus. Die von daher lebendige Betrachtungsweise der Entwicklung des Grundgebirges bewirkte wohl einen Teil der Faszination, die er ausstrahlte. In der Erinnerung seiner Schüler lebt er fort als Forscher, Lehrer und verständnisvoller Freund.

München, im März 1985

Georg Troll

Adresse des Autors: Prof. Dr. G. TROLL, Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität, Theresienstraße 41, D-8000 München 2.

Ausgewählte Schriften Georg Fischer's

- (1925) Zur Kenntnis der Entstehung der Steinmergel im fränkischen Bunten Keuper. – N. Jb. Mineral., Geol. Paläont., Abt. B, Beil. – Bd. 51, 413–476.
- (1925) Mechanisch bedingte Streifungen am Quarz. – Cbl. Miner. etc.: 210–213.
- (1926) Gefügeregelung und Granittektonik. – N. Jb. Miner. Beil. – 54, Abt. B: 95–114.
- (1926) Über Verbreitung und Entstehung der Titanitfleckengesteine im Bayerischen Wald. – Cbl. Miner. etc., Abt. A: 155–168.
- (1929) Zum Problem der Schieferung. Bemerkungen zu Axel Borns Arbeit über Druckschieferung im varistischen Gebirgskörper. – Cbl. Miner.: 474–484.
- (1929) Über Genese und zukünftige Abbaumöglichkeit der mitteldevonischen Roteisenerze der Gegend von Brilon. – Archiv Lagerstättenforsch. (Preuß. Geol. Landesanst.), 43, 1–29.
- (1929) Die Gesteine der Metamorphen Zone von Wippra, mit besonderer Berücksichtigung der Grünschiefer. – Abh. Preuß. Geol. Landesanst., N.F., 121: 1–64.
- (1929) Die Gabbroamphibolitmasse von Neukirchen a. hl. Blut und ihr Rahmen (eine regionalgeologische Studie), I. und II. Teil. – Neues Jb. Miner. etc., Beil. – Bd. 60, Abt. A: 251–462 und 363–396.
- (1930) Weitere Untersuchungen über Gesteine der metamorphen Zone von Wippra. 2. Martitoolithe aus den Ottrelithschiefern. 3. Die Lochschiefer von Greifenhagen als Produkte einer oberkarbonischen Oxydations-metasomatose. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 51: 95–105.
- (1930): Statistische Darstellungsmethoden in der tektonischen Forschung. – Sitzungber. Preuß. Geol. Landesanst., 5, 4–25.

- (1931) Über Begriff- und Wortbildung in der Geologie. – Sitzungsber. Preuß. Geol. Landesanst., 6: 31–38.
- (1933) Gedanken zur Gesteinssystematik. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 54: 553–584.
- (1933) Zur Petrographie der Grauwacken. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 54: 320–343.
- (1935) Einheitliche Benennung der Sedimentgesteine. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 56: 517–538, (gemeinsam mit J. Udluft).
- (1935) Statistische Darstellung in der Klufftektonik. – Sitzungsber. Preuß. Geol. Landesanst., 5:.
- (1935) Der Bau des Glatzer Schneegebirges. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 56: 712–732.
- (1935) Das Dach des Moldanubikums in Schlesien, dem Bayerischen Wald und Mähren. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 56: 733–741.
- (1937) Geologischer Bau und Bodenschätze des Bayerischen Waldes. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 58 A.
- (1938) Asbestvorkommen in der Bayerischen Ostmark und ihre Entstehung. – Z. prakt. Geol, 46: 84–91.
- (1938) Der Bayerische und Böhmerwald. Die Entwicklung seiner Landschaft im Laufe der geologischen Geschichte. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 59: 55–82.
- (1939) Über das Grundgebirge der Bayerischen Ostmark. Die Gneisse nördlich des Bayerischen Pfahls. – Jb. Preuß. Geol. Landesanst., 59: 289–352.
- (1942) Über Zinn- und Wolfram-Lagerstätten in Europa. – Jb. Reichsamt Bodenforsch., 63: 557–566.
- (1951) Granit und Sial. – Geol. Rundschau, 39: 32–77.
- (1953) Ägirin-Osannitschiefer in den Tarntaler Bergen. – Fortschr. Mineral., 32: 54–56.
- (1954) Natronamphibol-(Osannit-)Aegirinschiefer in den Tarntaler Bergen. – Tschermaks miner. petr. Mitt., N.F., 4: 369–419, (Gemeinsam mit J. Nothhaft)
- (1957) Über das Moldanubikum der Bayerischen Oberpfalz. – 6. Sonderheft »Der Aufschluß«: Die Oberpfalz: 7–26.
- (1957) Die Unterkruste vom Standpunkt des Petrographen. – Geol. Rundschau, 46: 130–136.
- (1957) Über Bitumenmergel von Seefeld in Tirol. – Geol. Jb. 74: 63–74.
- (1959) Der Bau des Vorderen Bayerischen Waldes. – Jber. u. Mitt. oberrh. geol. Ver., NF 41: 1–22.
- (1959) Die Erde lebt. – Z. deutsch. geol. Ges., 111: 579–598.
- (1960) Über die Auswertung von Gefügediagrammen. – Abh. Dt. Akad. Wiss., Kl. III: 283–299.
- (1964) Ein Beitrag zur stofflichen Verteilungsanalyse. – Schwärmineralgesellschaftung im Flossener Granit/Opf. – Jb. Miner. Mh.: 269–283.
- (1965) Über das Moldanubikum in Bayern. – (On the Moldanubicum of Bavaria) Zväštni Otisk Vestniku Ústředního Ústavu Geologického Ročník, 40, Číslo 3, Květen: 221–232.
- (1965) Über die modale Zusammensetzung der Eruptiva im ostbayerischen Kristallin. – Geol. Bavarica, 55: 7–33.
- (1965) Einige Betrachtungen zur Genesis des Rieses. – N. Jb. Miner. Mh., 310–315.
- (1967) Über das Moldanubikum der Bayerischen Oberpfalz und des Bayerischen Waldes. – 16. Sonderheft »Der Aufschluß«: Zur Mineralogie und Geologie der Oberpfalz: 27–111.
- (1968) Excursions to the Bavarian margin of the Bohemian Massif III. Guide to the Excursion C 35 Federal Republic of Germany: Moldanubicum in Bavaria. – Internat. Geol. Congress XXIII Session Prague (Bundesanst. Bodenforsch. Hannover 1968): 1–92.
- (1968) Hornblendealter aus dem ostbayerischen Grundgebirge. – N. Jb. Miner. Mh.: 385–404 (gemeinsam mit W. Schreyer, G. Troll, G. Voll und S. R. Hart).
- (1968) Über die Entwicklung und Ideen in der Geologie und Petrographie im 19. Jahrhundert. – »Technikgeschichte in Einzeldarstellungen: Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik im 19. Jh., 33–219 (Fotodruck).
- (1971) Seefeld/Tirol und seine Ölschiefer. – Jb. Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, 36: 143–153, München.
- (1973) Bauplan und Gefügeentwicklung metamorpher und magmatischer Gesteine des Bayerischen Waldes. – Geol. Bavarica, 68: 7–44, München (gemeinsam mit G. Troll).
- (1976) Über die Entwicklung der Ideen in der Geologie und Petrographie im 19. Jahrhundert. – In: Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft im 19. Jahrhundert. – Hg. von Treue, W. und Mauel, K., Teil 2: 798–918, Göttingen (Vandenhoeck und Ruprecht).